Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 67 | Mittwoch, den 4. Juni 1930 | 79. Jahrgang

Italiens Antwort an Briand

Erst Revision der Friedensverträge, dann Schaffung eines Paneuropa — Die Vorherrschaft des Faschismus muß gesichert werden

Berlin. Wie ein Berliner Blatt aus Mailand meldet, setzte Arnaldo Mussolini, der Bruder des italienischen Ministerpräsidenten, Briands Paneuropa ein italienisches Programm entgegen, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Revision aller Friedensverträge;
2. Rüstungsgleichheit, nicht nur unterschiedlich auf Italien bezogen;
3. Gerechte Verteilung der Kolonien und der Rohstoffe;
4. Ausschaltung der geheimen Einflüsse in der Politik der einzelnen Länder;
5. Anerkennung der Autorität des jeweiligen Herrschaftssystems.

Als 6. Punkt nennt Mussolini eine grundsätzliche Verständigung über politische und wirtschaftliche Fragen.

Bauernrevolten in Indochina

Gandhi macht Schule — Weitere Zusammenstöße in Indien

Paris. Aus der französischen Kolonie Indochina treffen neue Alarmbotschaften ein. Unter der Bauernschaft, die als das ruhigste und friedlichste Element der eingeborenen Bevölkerung galt, ist eine Bewegung ausgebrochen, die eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Ungehorsamsfeldzug Gandhis in Indien aufweist. Der französische Gouverneur von Cochinchina wurde auf einer Inspektionsreise durch sein Verwaltungsgebiet auf offener Straße in der Nähe von Sadec von einigen tausend unbewaffneten Bauern angehalten und umlagert. Die Demonstranten verlangten Abschaffung der drückenden Bodensteuern und eine beträchtliche Herabsetzung des Reispreises. Alles gütige Zureden des Gouverneurs half nichts. Auch fruchtete es nicht, daß der Gouverneur seiner Begleitschaft den Befehl zum Fertigmachen der Gewehre gab. Schließlich eröffneten die Polizisten nach wiederholten Warnungen das Feuer. Zwei Bauern wurden getötet, drei schwer verletzt. Die übrigen Bauern ergriffen die Flucht. Am Tage nach diesem blutigen Zwischenfall wurde der französische Verwalter von Cantho unter ähnlichen Umständen auf der Straße von Bauern angehalten. Hier genügten einige in die Luft abgegebene Salven, um die Demonstranten zu zerstreuen. Alle Berichte der Pariser Presse stimmen darin überein, daß es sich um Ausbrüche einer um sich greifenden ganz Indochina umfassenden Bewegung handele.

Die Lage in Indien noch ernst

London. Am Sonntag fanden zwei große Angriffe auf die Salzlager von Wadala und Dharasana statt. In Dharasana wurden 100 Freiwillige verletzt. In Wadala steht die Zahl der Verletzten noch nicht fest. Der Kongreß-Feldzug gegen die britische Herrschaft dauert in allen Teilen Indiens mit unverminderter Heftigkeit an. Auf einer Konferenz des Kongreßausschusses und einer großen Anzahl von indischen Handelsorganisationen in Bombay wurde beschlossen, sämtliche britische Waren zu boykottieren. Die Lage ist im ganzen Lande etwas ruhiger, aber nach wie vor ernst. Ueber die Ursache der Unruhen in Peschawar wird in einem Bericht der „Times“ eine von den bisherigen Nachrichten abweichende Darstellung gegeben. Danach ist am Sonnabend morgen beim Gewehrreinigen ein Schuß losgegangen, wodurch zwei indische Kinder getötet und die Mutter verwundet wurden, die auf einem Wagen vorbeifuhren. Da die Bevölkerung nicht an einen Zufall glauben wollte und eine große Menschenmenge unter dem Rufe „Es lebe die Revolution“ nach dem Bazar zog, kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär, bei denen sieben Personen getötet und neun verwundet wurden. In der Stadt ist mittlerweile die Ordnung wiederhergestellt worden.

Gandhi bedauert

London. Nach einer Meldung des Sonderkorrespondenten des „Daily Herald“ hat Gandhi an den Vizekönig einen Brief gerichtet, in dem er die Gewalttaten im Verlaufe des Unabhängigkeitsfeldzuges bedauert. Er lehnt jedoch die Verantwortung hierfür ab und wiederholt, daß seine Anhänger entschlossen seien, den Grundsatz der Gewaltlosigkeit beizubehalten. Ueber eine formale Bestätigung hinaus werde der Vizekönig den Brief Gandhis nicht beantworten, da die britischen Behörden entschlossen seien, jeden Briefwechsel und jede Verhandlung mit den Führern des Unabhängigkeitsfeldzuges zu vermeiden, bis die Bewegung vollkommen unterdrückt ist.

Botschafterwechsel in Rom und London

Diplomatisches Revirement im Reich — Neurath nach London, Schubert nach Rom

Berlin. Der Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt nunmehr vollzogen. Botschafter Sthamer in London wird zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfoger ist der Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, zum Botschafter in Rom Staatssekretär von Schubert, und zum Staatssekretär des AA. der Dirigent Bernhard von Bülow ernannt worden. von Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben. Das Agreement für die beiden Botschafter ist bereits in Berlin eingetroffen.

Umgruppierung im englischen Kabinett

Berlin. Im Verlauf der Wochenendbesprechung Macdonalds mit einigen seiner Freunde in Chequers sind, wie der Vorwärts aus London berichtet, wichtige Maßnahmen zur inneren Befestigung der Regierung beschlossen worden. Als erste Folge dieses Beschlusses ist der Rücktritt des bisherigen Ministers für den Bergbau, Ben Turner, zu erwarten. Er wird sein Mandat im Unterhaus beibehalten und seine künftige Arbeit besonders der Gewerkschaftsbewegung widmen, aus der er hervorgegangen ist. Ueber die Nachfolge Ben Turners im Kabinett ist noch keine Entscheidung getroffen. Außerdem einigte man sich bei diesen Besprechungen zwecks Stärkung der Stellung des Kabinetts gegenüber dem Oberhaus auf die Ernennung verschiedener Mitglieder der Arbeiterpartei zu Lords, d. h. zu Mitgliedern des Oberhauses. Am Dienstag, dem Geburtstag des Königs, werden zwei Mitglieder der Arbeiterpartei zu Lords ernannt werden.

Die schwedische Regierung zurückgetreten

Stockholm. Die schwedische Regierung hat Montag dem König ihren Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Stalin setzt ab

Kowno. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, wurde der stellvertretende Kriegskommissar und stellvertretende Vorsitzende im Obersten Kriegs- und Revolutionsrat, Unschlicht, auf Beschluß des Präsidiums des Vollzugsausschusses seines Postens enthoben. Zu seinen Nachfolgern wurden der frühere Oberbefehlshaber der 5. Roten Armee im fernen Osten, Uborewitsch, und der außerordentliche politische Kommissar der Roten Armee, Gamarnik, ernannt. Der Rücktritt Unschlichts, der früher Leiter der Tscheka und später erster Gehilfe des Kriegskommissars war, hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Man erklärt, daß der Rücktritt Unschlichts im Zusammenhang mit den letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen Woroschilow und Stalin steht, bei denen Unschlicht auf die Seite Woroschilows trat. Unschlicht wurde zum Mitglied des Obersten Volkswirtschaftsrates ernannt, in dem eine große Anzahl Oppositioneller vertreten ist.

Tardieus politisches Ziel

Paris. Am Sonntag hielt der französische Ministerpräsident Tardieu in Dijon eine große politische Rede über die Erfolge der Innen-, Außen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik seines Kabinetts. Er betonte eingangs, daß seine politischen Ziele seit September vollkommen festgelegt gewesen sei. Bei seinem Regierungsantritt seien die verschiedenen Fragen, darunter die Regelung der deutschen Kriegsschulden, noch nicht gelöst worden. Abgesehen von der militärischen Sicherheit gegenüber Deutschland habe damals keine Sicherheit gegenüber Deutschland



Ministerpräsident Tardieu

bestanden. Jetzt sei aber auch die Höhe des deutschen Reparationsbetrages festgelegt. In Kürze werde die Mobilisierung für die erste Tranche erfolgen und in die französische Staatskasse würden 400 Millionen Dollar fließen. Ohne Rast und ohne Verzögerung werde bis zum 30. Juni die Rheinlandräumung vollzogen sein. Das sei nicht nur ein finanzieller, sondern auch ein politischer Erfolg. Der Ministerpräsident kam alsdann auf die Friedenspolitik zu sprechen, deren Exponent Briand durch sechs Kabinette gewesen sei. Er halte sich in seinen Ausführungen an die These „Sicherheit vor Abrüstung“ und betonte, daß er in der Frage der Landesverteidigung zu Lande als auch zur See nichts versäumt habe, um Frankreichs Interessen zu wahren. Die Pessimisten, die vor der Londoner Konferenz ein Nachgeben der französischen Abordnung befürchtet hätten, hätten Unrecht behalten, denn das Gegenteil sei der Fall: Frankreich befindet sich heut in einer Lage, die jede Beunruhigung ausschließe. Frankreich habe zudem seit 1918 nicht die Politik der Hegemonie (?) betrieben, die nach 1871 von Bismarck eingeleitet worden sei und direkt zum deutschen Zusammenbruch 1918 geführt habe. Wie vor dem Kriege, wünsche Frankreich auch heute durch Ausgleich und Organisation, aber mit festem Entschluß Herr der französischen Nation zu bleiben. Wie der Ministerpräsident ausdrücklich betonte, daß die Räumung des Rheinlandes programmäßig bis zum 30. Juni erfolgen würde, stellte er fest, daß der einzig mögliche Ersatz für die bisherige militärische Sicherheit nunmehr in Gestalt der Forderung an Deutschland gegeben sei.

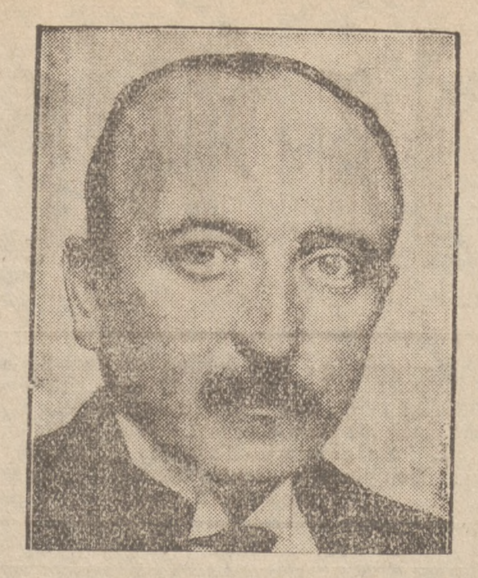
Was die Mehrheitsverhältnisse in der französischen Kammer anlangt, so ließ Tardieu durchblicken, daß er sich als der Exponent der einzig möglichen Mehrheitsregierung fühle, und daß es Sache der radikalsozialistischen Partei sei, die Republikanische Konzentration, die Tardieu durchgeführt habe, noch zu erweitern, indem sie der Regierungskoalition beitrete.

Das deutsch-amerikanische Schulden-Abkommen angenommen

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Neuyork hat der Senat am Montag ohne namentliche Abstimmung das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen angenommen. Die Vorlage, die bereits vom Repräsentantenhaus angenommen ist, geht nunmehr dem Präsidenten zur Unterschrift zu.

Keine Untersuchung des Flotten-Abkommens

Berlin. Der konservative Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung des Flottenabrüstungsabkommens wurde, wie Berliner Blätter aus London melden, Montag Nacht mit 282 Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei gegen 201 Stimmen der Konservativen abgelehnt.



Staatssekretär von Schubert
ist zum deutschen Botschafter von Rom ernannt worden.

Die Räumung wird durchgeführt

Mainz. Mit dem Ablauf des 31. Mai sind entsprechend einer Anordnung des französischen Oberkommissars die Garnisonen in Zweibrücken, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen, Worms und Bingen geräumt worden. Die Besatzung der Garnisonen von Neustadt, Mainz, Trier und Landau wurde vermindert.

In der Zeit vom 1. Juni bis zum 17. Juni wird das Gros der Garnisonen von Mainz, Trier, Landau, Kehl und Kaiserslautern zurückgezogen. Nach dem 17. Juni werden sich nur noch Nachhuten und Abwicklungsabteilungen im besetzten Gebiet befinden. Die endgültige Räumung von Trier, Landau und Neustadt wird nach Mitteilungen des französischen Oberkommissars am 27. Juni erfolgen. Aus Kehl werden die letzten französischen Truppen und Gendarmen am 28. Juni zurückgezogen werden. Mit dem Abzug der Ehrenwachen aus Mainz und Wiesbaden, der am 30. Juni erfolgen wird, wird der Räumungsplan restlos durchgeführt und das ehemals besetzte Gebiet völlig befreit sein.

Weitere Untersuchungen in Neuhöfen notwendig

Auslassung der deutsch-polnischen Untersuchungskommission.

Marienwerder. Die gemischte deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen gibt folgendes bekannt: „Nachdem die zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen eingesetzte gemischte deutsch-polnische Kommission heute eine Reihe von Zeugen in Mewe vernommen hat, ist die Anhörung von Schießsachverständigen, die aus Berlin und Warschau herangezogen werden müssen, beschlossen worden. Dies ergab die Notwendigkeit, die Verhandlungen der Kommission auf Dienstag, den 3. Juni, mittags 12 Uhr, zu vertagen."

Neuer polnisch-litauischer Grenzzwischenfall

Warschau. Wie sich der „Kurjer Czerwony" aus Suwalki melden läßt, wurde eine polnische Grenzwache dicht bei der Ortschaft Olszanka an der polnisch-litauischen Grenze von litauischer Seite angeblich „in verräterischer und unerwarteter" Weise aus dem Hinterhalt mit Gewehrfeuer beschossen, wobei ein polnischer Korporal angeschossen worden sei. Daraufhin habe die polnische Grenzwache ihrerseits das Feuer eröffnet und die Litauer in die Flucht geschlagen. Die Litauer hätten im Ganzen ungefähr an 100 Schüsse abgegeben. In der Dunkelheit habe man nicht feststellen können, ob es litauische Grenzpolizisten oder nur Freischärler gewesen seien.

Die englische Kohlengesetzvorlage

London. Das Unterhaus hat die Kohlengesetzvorlage in dritter Lesung angenommen. Die Regierung hat wissen lassen, daß einige Aenderungen, die im Unterhaus vorgenommen wurden, für sie nicht annehmbar sind.

Chemie beim Eierlegen

London. Demnächst werden die Hühner voraussichtlich bunte Eier legen. Die des Mr. Helliot tun es heute schon. Helliot ist ein britischer Chemiker und seine Laboratoriumshühner scheuen sich nicht, rote, grüne oder blaue Eier zu legen — je nachdem Herr Helliot es gerade wünscht.

Was Laboratoriumshühner können, können andere Hühner auch — vorausgesetzt, daß man sie mit der Erfindung vertraut macht. Und da es sich auf die Dauer nicht umgehen läßt, wird unser Frühstückstisch demnächst an Farbenpracht gewinnen. Die kolorierten Eier werden dann vermutlich eine große Rolle spielen. Und die Möglichkeit, daß man seine Lieblingsfarbe haben kann, wird den Eierhandel beträchtlich heben. Auf Reisen wird der Kellner die werten Gäste fragen: „In welcher Farbe darf ich den Herrschaften die Eier bringen?" Und es wird schick sein, sie passend zum Kleid, zum Hut oder zur Farbe des Haares zu nehmen.

Mit den schwarzen Eiern hat es angefangen. Und ausgerechnet Enten haben Herrn Helliot auf die Idee gebracht. Ganz per Zufall und ohne die leiseste Absicht legten sie schwarze Eier. Herr Helliot ging der Sache auf den Grund und es gelang ihm, dieses Experiment zu vervollständigen.

Aberglaube

Rom. Man wird sich schwer eine Vorstellung davon machen können, mit welcher Leidenschaft der Italiener allwöchentlich sein Lotto spielt. Eifersüchtig überwacht man an Hand dicker Wälzer die Träume sämtlicher Verwandten und Freunde. Langjährige Freundschaften wurden gebrochen, wenn mann sich weigert die erträumten oder sonst irgendwie gefundenen Glückszahlen weiterzugeben. Ein wahnwitziger Aberglaube macht sich breit.

Die merkwürdigste Geschichte dieser Art hat in diesen Tagen Pietro, der dreiundachzigjährige bucklige Weinschenker, einer jener alten römischen Kneipen erzählt, die man heute nur in Begleitung eines Ortskundigen auffindet. Vor ein paar Jahren wurde die Heimat Pietros, ein kleiner Ort in den Abruzzen, von einem schweren Erdbeben heimgesucht und in einen Trümmerhaufen verwandelt. In der darauffolgenden Nacht träumte der Glöckner, der wegen seiner Geschichte in der ganzen Gegend bekannt war, daß man bei der nächsten Lotterie auf das Erdbeben und den Buckligen setzen müsse. Traumbuchkundige werden wissen, daß der „Bucklige" zu den Glückszahlen gehört. In den nächsten Tagen wurde nun das Häuschen des Buckligen, das abseits vom Dorfe lag und allein stehengeblieben war, förmlich umlagert. Alle wollten seinen Buckel berühren, was die schon sichere Gewinnchance noch wesentlich erhöhen soll, wenn man den Traumbüchern glauben darf. Dann kam der Ziehungstag und mit ihm ergoß sich ein Goldregen über die verarmte Gemeinde. Nur einer ging leer aus. Vergeblich hatte sich Pietro bemüht, mit seinen steifen alten Händen seinen Buckel zu erreichen. Wie konnte er da wohl auf ihn setzen? H. K.

Drahtloses Telephongespräch auf 12000 Kilometer

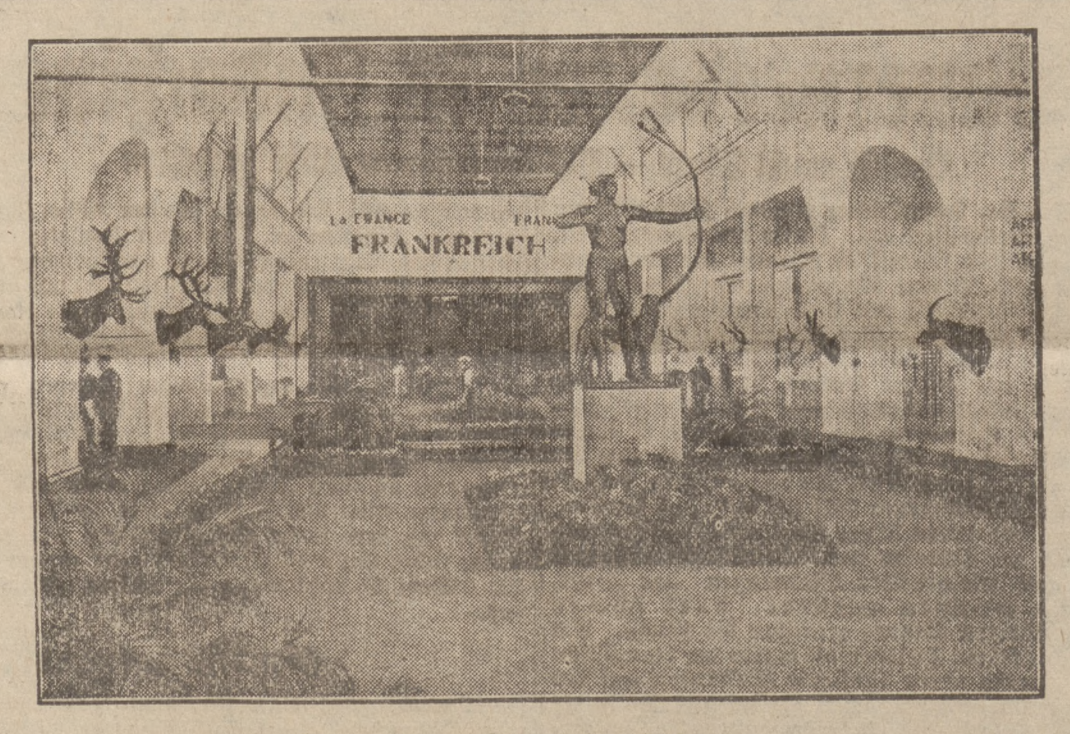
Berlin. Ein drahtloses Telephongespräch zwischen Berlin und einem über der amerikanischen Stadt Los Angeles fliegenden Flugzeug wurde in der letzten Nacht durchgeführt. Die Verständigung auf dieser über 12000 Kilometer langen Strecke war so ausgezeichnet, daß die Flugzeugpassagiere den Berliner Sprecher bitten mußten, nicht so laut zu sprechen, weil jedes Wort klar verständlich sei. Es wurde eine Entfernung überbrückt, die zwölfmal so groß ist als die Luftlinie zwischen Köln und Königsberg. Zur Uebermittlung des Gespräches wurde ein Sender in der westamerikanischen Stadt San Francisko benutzt.

Ein unversenkbares Unterseeboot

Warschau. In der Redaktion einer polnischen Zeitung meldete sich der polnische Erfinder Swinarski nach seiner Rückkehr aus dem Auslande. Er hat eine Erfindung der französischen und belgischen Regierung angetragen und zwar ein Unterseeboot das unversenkbar ist. Das Unterseeboot soll sogar beim Durchschlagen einer ganzen Wand vor dem Untersinken geschützt sein. Wie der Erfinder angibt, hat er die Absicht, der polnischen Regierung die unentgeltliche Lizenz zur Ausbeutung seiner Erfindung zu überlassen.

Fliegende Hilfen für Frauen

In dem praktischen England, in dem die Hausgehilfinnen ziemlich knapp sind, haben ein paar qualifizierte Arbeiterinnen des Hauses eine ganz neue Art von rascher Hilfe für Hausfrauen erdacht, ausgeführt und damit einen Bombenerfolg erzielt. Sie sind „Haushaltsfliegerinnen". Auf Motorrädern mit Beiwagen, an denen Plakate angebracht sind, fahren sie durch die Mittelstandsviertel und bieten stundenweise ihre Dienste an. Im Kasten ihres Dreirades ist alles nötige Handwerkzeug untergebracht, das sie zum Putzen, Waschen, Reiben und Bügeln benötigen, damit sie überall sofort mit ihrer Arbeit beginnen können. Die englischen Hausfrauen sollen, wie ganz begreiflich, mit dieser glänzenden Idee höchst einverstanden sein und so dürfte sich der Versuch bald in größerem Maßstab einbürgern.



Von der „Ipa" in Leipzig
der Internationalen Pelz- und Jagdausstellung, die — eine der größten deutschen Ausstellungen des Jahres — am 31. Mai eröffnet wurde: eine der Jagdhallen mit einer Diana-Statue.



10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

V.

Der Winter war ins Land gezogen. Mit Eis und Schnee und frostklaren Tagen, die alltäglich die Jugend des Städtchens und der Umgebung auf den großen Eisplatz hinauslockten.

„Mutti, darf ich? Liebe, liebe Mutti, erlaube doch, daß ich auf den Eisplatz gehe! Hellmers kommen auch hin und Günther und überhaupt alle Bekannten!"

Hilde bat es täglich, und täglich zögerte Frau Christa mit der Antwort. Eine dunkle Ahnung flüsterte ihr zu, daß auch derjenige, dessen Namen Hilde nicht aussprach, — Leo Herrlinger — hinkam und daß Hilde gerade um seinetwegen plötzlich so leidenschaftlich gern Eissport betrieb —.

Aber Hilde bat und schmeichelte so zärtlich. Christa fand nie den Mut zu einem energischen Nein.

„Wenn Dolly noch dabei wäre! Aber sie kann doch erst auf den Eisplatz kommen, wenn ihre Schulstunden zu Ende sind. Bis dahin bist du ohne Schutz, da ich selbst leider nicht so lange von der Wirtschaft abkommen kann."

„Durchaus nicht, Mutti. Frau Hellmer nennt mich ja immer ihr zweites Töchterchen und läßt mich kaum von sich. Du kannst wirklich beruhigt sein!"

„Na, dann geh in Gottes Namen, Liebling!" willigte Christa seufzend ein.

Sie sah der Tochter dann immer nach, solange sie ein Endchen von ihr sehen konnte.

Wie hübsch Hilde war in dem weißen Eiskostüm, mit dem rosigen Gesicht, der leuchtenden Haarflut, die überall unter dem Pelzmützchen hervorquoll, und den so glückselig strahlenden Augen!

Das würde doch nicht bloß dieser Herrlinger bemerken! Und überhaupt — konnte denn nicht im Handumdrehen alles anders kommen, als man fürchtete?

Wie war es denn bei Günther gewesen? Da zitterte ihr Mutterherz immer, er könne sich in Liese Waidacher verlieben, und dann —? Anfang November machten Hellmers auf Rosenhof Besuch, und seitdem hatte Günther nur Augen und Sinn für Wera Hellmer.

Wenn es ihm gelang, sie zu erringen, dann war er der glücklichste Mensch auf Erden, das wußte Christa aus seinem eigenen Munde.

„Liese? Du hast geglaubt, ich sei in Liese verliebt, Mutter? Ach geh — das war doch nur Freundschaft! Gute Kameraden sind wir, nichts weiter!"

Wie sie aufatmete damals, als er ihr das so unbefangen und ehrlich erstaunt sagte.

Liese bereitete sich jetzt auf das Lehrerinnenexamen vor und kam selten nach Rosenhof. Dolly erzählte, daß sie es mit aller Gewalt durchgesetzt hätte, studieren zu dürfen. Sie wollte einen Beruf haben und selbständig sein.

„Dahinter stecken zwei Dinge," meinte Dolly nachdenklich, als sie ihrer Tante von Lieses Zukunftsplänen erzählte. „Erstens grämt sie sich heimlich um Günther, den sie viel lieber hat als sie merken lassen will, und den ihr Wera Hellmer nun entfremdete. Zweitens muß sie sich irgendwie mit ihrem Onkel verzankt haben. Vielleicht wegen dieser Wirtschafterin aus der Villa Hellmers, die seit kurzem fortwährend am Waidacherhof auftaucht und beim Alten viel gilt, während er mit Liese kaum ein Wort spricht. Jedenfalls wirkt beides zusammen, um dem armen Mädchen das Leben zu verleiden."

Christas weiches Herz empfand inniges Mitleid mit Liese; so oft sie an das Mädchen dachte. Trotzdem setzte sie in Gedanken stets gleich hinzu: Und doch ist es so gut, daß der alte Waidacher, der statt des Herzens einen Geldbeutel in der Brust trägt, nun nicht mit uns verwandt wird! Und Wera mit ihren Weltdamenallüren paßt auch viel besser zu Günthers vornehmem, lebenslustigem Wesen.

Ja, das Schicksal der Kinder beschäftigte Christa jetzt beständig, seit sie darüber das eigene ein bißchen vergessen konnte! Wenn sie das nicht gehabt hätte und die Arbeit in der Wirtschaft, auf die sie sich mit steigendem Eifer stürzte, das Grübeln und die Unruhe hätten sie getötet.

Wie das dumpfe Ahnen eines kommenden Unheils schwebte es immerfort über ihr. Was war es nur, das Hermann so verändert hatte? Von Monat zu Monat wurde er kühler, gleichgültiger, reizbar bei der geringsten Kleinigkeit, oft geradezu lieblos.

Fast nie war er daheim. Zu fragen wagte sie schon gar nicht mehr und das Auf-ihn-warten hatte sie auch aufgegeben, seit sie bemerkte, daß es ihn ärgerte. Wo war die große stürmische Liebe geblieben, die ihn früher beherrschte? Wo das vollkommene Glück, das sie beide verband?

Nein, nicht denken! Nicht denken — — —.

Sie eilte hastig hinab und flüchtete in die Gutskanzlei, wo die Rechnungen der letzten Woche noch durchzusehen waren. Arbeiten war die beste Medizin — — —.

Am Eisplatz herrschte inzwischen lebhaftes Getriebe. In wohldurchwärmter Glashalle saßen die Mütter bei Tee und Kaffee, beobachteten ihre Töchter draußen auf der glitzernden Fläche und würzten die Unterhaltung dabei mit ein wenig Klatsch. Den Mittelpunkt bildete wie gewöhnlich Frau Architekt Hellmer, die mit ihren riesengroßen Brillantboutons, dem echten Zobelpelz und dem großstädtisch überlegenen Wesen wie eine Königin inmitten der Provinzdamen thronte.

Gelangweilt glitt eben jetzt ihr Blick durch die Glasscheiben, folgte Hilda, die mit Ingenieur Herrlinger kunstvolle Bogen lief, und blieben dann interessiert auf beiden ruhen.

„Ein hübsches Mädchen, diese Hilde Hochstätter! Eigentlich ganz Typus „Deutsches Gretchen" mit den blonden Flechten, die sie immer wie eine Krone aufgesteckt trägt, und den schmachtenden Blauaugen! Ingenieur Herrlinger scheint übrigens ernstlich Feuer gefangen zu haben. Seine kalten Augen werden ordentlich warm, wenn er seine Partnerin ansieht! Ob es den Eltern nur recht ist. Mir ist manchmal ein bißchen bang — denn eigentlich steht das junge Mädchen hier doch unter meinem Schutz!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Kreisbaumeister a. D. Gustav Staudinger †.

In Wohlau in Schlesien, wo er im Ruhestande lebte, verstarb am 2. d. Mts. Kreisbaumeister a. D. Gustav Staudinger in eben vollendetem 79. Lebensjahre. Der Verstorbene hat in etwa 25jähriger Tätigkeit der hiesigen Kreisbauverwaltung vorgestanden. Bekannt ist auch noch seine Tätigkeit in der Kommune selbst, in der er viele Jahre als Stadtverordneter gewirkt hat. Pleß und den Plessern hat der Verstorbene ein dankbares Gedenken bewahrt. Sein Ankenken wird hier in Ehren gehalten werden.

Nachrichten der katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 8. d. Mts., 1. Pfingstfeiertag, 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für den katholischen Frauenbund, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Mnotag, den 9. d. Mts., 2. Pfingstfeiertag, 6½ Uhr: stille hl. Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen , 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen, 10½ Uhr: in der Hedwigskirche polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Die Mitglieder werden nochmals an die Dienstag, den 3. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfindende Monatsversammlung, in der über das Sommerfest Beschlüsse gefaßt werden sollen, erinnert.

Generalversammlung des Bürgervereins Pleß.

Der Bürgerverein ladet seine Mitglieder für Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof“ zur Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Rechnungslegung des Rendanten. 4. Mitteilungen des Vorstandes. 5. Vorstandswahl. 6. Freie Anträge. Mit Rücksicht auf die besonders wichtigen Vorstandswahlen wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Bad Goczalkowitz.

Am Sonntag, den 1. d. Mts., hat das Solbad Goczalkowitz offiziell den Kurbetrieb eröffnet. Zum ersten Male in der Saison konzentierte die Kurkapelle. Das Hauptkontingent der die Konzertgärten füllenden Gäste stellten allerdings die Sonntagsausflügler. Wie immer an den Sonntagen parkten die Autos in langen Reihen. Die Hotel- und Pensionsinhaber klagen allerdings noch über den mangelnden Zuzug von Kurgästen. Die beginnende Saison läßt sich aber jetzt noch nicht bewerten. — Am gleichen Tage hat die Kinderheilberge Bethesda ihre Pforten für die erste Serie erholungsuchender Kinder geöffnet.

Fußball und Beisel.

Am Sonntag fand auf dem hiesigen Sportplatze ein Fußballspiel zwischen der hiesigen und einer Saybuscher Mannschaft statt. Durch die Entscheidungen des Schiedsrichters fühlte sich die Plesser Mannschaft benachteiligt und legte nach Schluß de Spieles Protest ein. Der Schiedsrichter weigerte sich diesen Protest zu protokollieren, worauf es zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Ein Saybuscher Gast ließ sich zu einem unflätigen Schimpfwort hinreißen, worauf die Oberschlesier mit dem Knüppel antworteten und eine allgemeine Prügelei in Gang kam. Die Polizei mußte herbeigeholt werden, um Ruhe zu schaffen. Ein Verletzter mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Warschowitz.

Das Projekt der Elektrifizierung der Gemeinde Warschowitz soll nunmehr in diesem Jahre verwirklicht werden. Aus Mitteln der Wojewodschaft ist der Gemeinde eine Anleihe von 50 000 Zl. zur Verfügung gestellt worden, die mit 4 Prozent zu verzinsen ist. Der Bau der Zuteilung soll im Herbste d. Js. beendet sein, so daß dann die Hausanschlüsse ausgeführt werden können. Nach der bisherigen Kalkulation wird die Gemeinde einen Strompreis von 40 Groschen pro Kilowatstunden zu zahlen haben. Der Konsumentenpreis wird etwa 65 Groschen betragen. — Der Ausbau des neuen Schulgebäudes, das im vorigen Jahre unter Dach gebracht wurde, wird nunmehr fortgesetzt. Das Gebäude soll im Spätsommer schlüsselfertig übergeben werden. — Die evangelische Gemeinde plant eine Ehrung der gefallenen Gemeindemitglieder aus dem Weltkriege. Im Kirchenvorraume soll eine Tafel angebracht werden, in die die Namen der Gefallenen eingraviert werden sollen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ein Ehrenmitglied gegen seinen eigenen Willen

Im „Dziennik Cieszynski“ befindet sich folgende interessante Erklärung:

„Auf zahlreiche Anfragen im Zusammenhange mit den verschickten Einladungen, erkläre ich, daß ich dem „Zwionzek Strzelecki“ nicht angehöre, den Titel des Ehrenmitgliedes nicht angenommen habe und an den Feierlichkeiten, anläßlich der Fahnenweihe nicht teilnehmen werde und selbstverständlich werde ich auch die Nägel in die Fahnenstange nicht einschlagen. Dr. Filasiewicz“.

Dr. Filasiewicz ist leitender Arzt im Elisabeth-Spital in Teschen und er wurde gegen seinen Willen, ohne daß er befragt wurde, zum Ehrenmitglied der Militärvorbereitungsorganisation Strzelce ernannt. Als Ehrenmitglied sollte er selbstverständlich an den Feierlichkeiten teilnehmen. Dr. Filasiewicz lehnte ganz energisch den Ehrentitel ab, aber es gibt recht viele solche, die das nicht machen, die sich nicht trauen gegen den Sanacjastrom zu schwimmen. Im letzteren Falle renommiert dann die Sanacja mit Namen bekannter Persönlichkeiten, die bei ihr „Ehrenmitglieder“, ohne, daß sie davon etwas wissen.

Weiterer Kindertransport nach Jastrzemb-Zdrój

Im Auftrage des „Roten Kreuzes“ in Kattowitz werden am morgigen Mittwoch weitere Kinder aus Brzeziny, Gieraltowitz, Scharley, Tarnowitz. Kochlowitz, Rosdzin, Bismarckhütte, Myslowitz, Tichau, Ruda, Chorzow und Nikolai sowie solche Kinder, deren Eltern bezw. Erziehungsberechtigte besondere Zustellungen erhalten haben, zwecks mehrwöchentlichen Aufenthalts nach der Erholungsstätte Jastrzemb-Zdroj verschickt. Sammelpunkt vormittags 8 Uhr, vor dem „Roten Kreuz“, auf der ul. Andrzeja 9, in Kattowitz.

Die zweite Sitzung des Schlesischen Sejms

Steuerfragen — Wahl des Wojewodschaftsrates

Das Interesse für die zweite Sejmsitzung war genau so groß, wie für die erste Sitzung. Die Sejmabgeordneten sind bis auf ein Mitglied von der deutschen Wahlgemeinschaft vollzählig erschienen. Die Galerie war voll besetzt, und viele mußten unverrichteter Sache umkehren, weil sie der Ordnungsdienst des Sejm nicht mehr hereinlassen konnte. Die Kommunisten haben eine Abordnung geschickt, die aber von dem Sejmdienst überhaupt nicht hereingelassen wurde. Auch die Presseloge war nicht nur vollbesetzt, sondern überfüllt. Nebenbei gesagt ist die Presseloge so unglücklich gelegen, daß man weder den Sitzungssaal übersehen, noch alles verstehen kann, insbesondere, wenn leise gesprochen oder etwas vorgelesen wird.

*

Verhandlungsbericht

Mit einer halbstündigen Verspätung wurde die gestrige Sejmsitzung eröffnet. Gleich nach der Eröffnung hat Abg. Machej eine Erklärung des sozialistischen Klubs vorgelesen. In der Erklärung wurde darauf hingewiesen, daß in der ersten Sejmsitzung der Wojewode zwei Mitglieder des Sejms, die gegen die Regierung protestiert haben, aus dem Saale gewiesen hat. In Polen besteht kein Gesetz, daß dem Sejmabgeordneten verbietet, an der Regierung eine Kritik zu üben. Die Gewalthandlung, die an den Sejmabgeordneten Wieczorek und Komander verübt wurde, ist geeignet, sie in den Augen der Allgemeinheit in die Rolle der Märtyrer versetzen. Der sozialistische Klub erhebt gegen eine solche Beschränkung der Wortfreiheit Protest.

Die Erklärung wurde zur Kenntnis genommen.

In der Tagesordnung wurden einige Veränderungen vorgenommen. Die Wahlen zum Wojewodschaftsrate wurden als der letzte Punkt verschoben und eine Reihe von Anträgen desselben Inhalts zusammengelegt. Dann begründete Abg. Adamek den sozialistischen Antrag über die Versorgung der Arbeitslosen.

Nachdem der sozialistische Antrag erledigt war, wurde der Antrag der beiden Klubs, Ch. D. und NPR., über die Firmen, die Regierungsaufträge und die Beschäftigung von auswärtigen Beamten und Arbeiter behandelt. Abg. Machej stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß tatsächlich auswärtige Arbeiter hier als Lohndrücker beschäftigt werden. Er brachte einen Fall vor, daß oberschlesische Arbeiter von der Stelle entlassen wurden, weil sie die auswärtigen Arbeiter für die Organisation interessieren wollten. Mit Ausnahme des Sanacjaklubs, der Dr. Pawelcz als Redner vorschickte, welcher die These aufstellte, daß alle polnischen Bürger das Recht haben, überall zu arbeiten, haben alle Sejmklubs die Beschäftigung der auswärtigen Arbeiter verurteilt.

Im Namen der Wojewodschaft gaben Aufklärungen die Abteilungsleiter Ing. Kosuth und Dr. Haraskiewicz, die auf Grund von Ziffernmaterial sich bemüht haben, nachzuweisen, daß nur einzelne Personen von auswärts hier in Arbeit stehen. Die Wojewodschaft hat allen Firmen zur Pflicht gemacht, nur hiesige Arbeiter zu beschäftigen und es wurden dementsprechende Verträge abgeschlossen. Auch diese Sache wurde an die Kommission verwiesen.

Dann kam die leidliche Umsatzsteuerfrage zur Verhandlung. Der Korfantyklub schickte hier einen langweiligen Redner, den Abgeordneten Sprus vor, der alle totreden wollte. Gewiß brachte der Redner viel Material vor, aber zuletzt sprach er vor leeren Bänken. Die Debatte über dieses Thema war ebenfalls langweilig, weil wir alle wissen, daß die Steuerfragen in Warschau und nicht in Kattowitz geregelt werden. Es wurde endlich die Steuerfrage dahin erledigt, daß man den Wojewoden ersucht, die Wünsche des Sejms bei der Zentralregierung zu verdollmetschen.

Eine ungeahnte und für die Sanacja jedenfalls recht unangenehme Wendung nahm der Antrag Kornke und Gen. über die Reduzierung und Versetzung der Oberschlesier bei der Bahn. Zuerst hat Korfanty festgestellt, daß das eigentlich ein Mißtrauensantrag gegen die Sanacjaregierung ist, da doch diese die Reduzierung bezw. Versetzung durchführe und jetzt protestiert dagegen das Regierungslager und verlangt von derselben Regierung Abhilfe.

Die NPR. brachte einen Abänderungsantrag ein, der den Wojewoden ersucht, der Benachteiligung der oberschlesischen Arbeiter und Beamten ein Ende zu setzen. Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Sanacja angenommen und so blieben die Sanatoren mit ihrem Antrag, der nur für die Oeffentlichkeit bestimmt war, sitzen.

Dann referierte Abg. Machej über die hohen Direktorengehälter. Im Namen der Deutschen Wahlgemeinschaft erklärte der Sejmabgeordnete Pant, **daß die Allgemeinheit an die Schwerindustrie appellieren soll, damit sie nicht solch hohe Gehälter an die Direktoren zahle,** im übrigen wird sein Klub

gegen den sozialistischen Antrag stimmen,

weil er undurchführbar ist.

Abgeordn. Glücksmann untersucht die rechtliche Seite des Antrages und stellt fest, daß der erste Schlesische Sejm analoge Beschlüsse gefaßt hat, indem er den Wirtschaftsfonds, die Kohlensteuer usw. festsetzte. Der Antrag ist einer

Kommission zu überweisen,

die schon die rechtliche Seite im Interesse der Allgemeinheit erledigen wird.

Mit Ausnahme des deutschen Klubs stimmten alle anderen Klubs für den sozialistischen Antrag, der somit einer Kommission zur Weiterbehandlung überwiesen wurde.

Dann gelangten zwei Interpellationen zur Verlesung, darunter eine wegen dem Jubiläumsspital.

*

Wahlergebnis des Wojewodschaftsrates

Um 10 Uhr abends war die Tagesordnung erschöpft und Sejmmarschall Wolny ordnete die Wahlen zum Wojewodschaftsrate an. Eine Listenverbindung ist zwischen den einzelnen Sejmklubs nicht erfolgt. Es wurden 4 Kandidatenlisten eingereicht. Liste Nr. 1 Korfanty- und NPR.-Klub, Liste 2 Deutsche Wahlgemeinschaft, Liste Nr. 3 Sanacja und Liste Nr. 4 PPS. Im ganzen wurden 47 Stimmen abgegeben, davon waren 2 ungültig (Kommunisten). Die Liste 1 erhielt 2 Sitze (Kobylinski und Pietrzak), die Liste 2 einen Sitz (Michatz), Liste 3 einen Sitz (Plonka) und die Liste 4 einen Sitz (Janta).

Darauf schloß der Sejmmarschall die Sitzung.

Was leistet unsere Eisenbahn

Um einen Ueberblick über das produktive Schaffen der staatlichen Eisenbahn Polens zu erhalten, wollen wir die Zahlen vom Monat März des laufenden Jahres mit den des vergangenen Jahres vergleichsmäßig gegenüberstellen.

Im März d. Js. wurden im Reiseverkehr 12 268 559 Passagiere transportiert, während im März vergangenen Jahres 13 152 354 Personen gefahren wurden oder in Prozenten ausgedrückt, ist der Personenverkehr um 7,2 Prozent im Vergleich zum letzten Jahre zurückgegangen. Einen größeren Rückgang hat der Güterverkehr zu verzeichnen, was wohl auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen ist, da infolge dieser die Aufträge sich bedeutend verringerten. Insgesamt wurden im März d. Js. 5 644 996 Tonnen verfrachtet, wohingegen im März 1929 die Statistik 7 155 773 Tonnen verzeichnet. Demnach war der Güterverkehr im März 1930 um 21,1 Prozent geringer wie im März vergangenen Jahres.

Während im Transport der diesjährige März vergleichlich dem des vergangenen Jahres ein Minus zu verzeichnen hat, ist wiederum im Verkehrspark eine Vergrößerung festzustellen, welches aus den nachstehenden Ziffern zu ersehen ist: Die Gesamtzahl der Lokomotiven betrug am 1. März d. Js. 5 328, gegenüber dem des vergangenen Jahres bei 5 252 Stück. In Prozenten ausgedrückt, ist eine Zunahme von 1,4 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der Personenwaggons betrug am 1. 3. 1930 insgesamt 10 238, im Vergleich zu 1929 um 221 Waggons mehr, d. i. in Prozenten ausgedrückt 2,2 Prozent. Güterwaggons zählte die staatliche Eisenbahn 1930 insgesamt 156 854 gegenüber der Zahl 152 398 vom vergangenen Jahre. Die Waggonzunahme betrug also 2,9 Prozent.

Zusammen wurden im März 1930 9 461 182 Kilometer zurückgelegt, von denen auf den Personenverkehr 5 380 654 Kilometer und auf den Güterverkehr 4 080 528 Kilometer entfallen. Im selben Monat März 1929 betrug die Kilometerzahl 10 689 867 Kilometer, das ist ein Plus von 12,7 Prozent gegenüber diesem Jahre.

Die Einnahmen waren natürlich auch keine besonders günstigen, und zwar betrugen diese im März dieses Jahres insgesamt 103 223 298 Zloty, wovon auf den Personenverkehr 25 274 845 Zloty, auf den Warentransport 74 868 860 Zloty, den Transport für Bagage und Eilsendungen 1 398 858 Zloty und auf weitere Einnahmen 1 680 735 Zloty entfallen. — Die Pünktlichkeit im gesamten Eisenbahnverkehr betrug im März 1930 durchschnittlich 98,4 Prozent.

Kattowitz und Umgebung

Aus dem städtischen Tierpark. Seitens der städtischen Gartenbauverwaltung wurde dieser Tage vom Posener Zoo eine Damhirschkuh erworben, welche dem bereits vorhandenen Damhirsch in dem gleichen Gehege zugestellt worden ist. In den städtischen Gehegen des Parks Kosciuszki hat die Hirschkuh gekalbt. Der Kattowitzer Zoo ist demzufolge um ein Hirschkälbchen und ein Rehböckchen reicher.

Was mag das Motiv zur Tat gewesen sein? Der Polizeibeamte W. K. vom Polizeikommissariat Czedlatz versuchte im städtischen Badehaus Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Gurgel, sowie die Hände verletzte. In schwerverletztem Zustand wurde der Lebensmüde nach dem städtischen Spital überführt. **Das Motiv zur Tat ist z. Zt. unbekannt.**

Zalenze. (Unter sich.) Zwischen mehreren jungen Leuten kam es auf der ulica Wojciechowskiego zu Streitigkeiten, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Plötzlich zog einer der Streitenden ein Messer hervor und verletzte damit den 21jährigen Arbeiter Paul B. Nach dem Messerhelden wird polizeilicherseits gefahndet.

Eichenau. (Ein bedauernswerter Unglücksfall.) Von Sonnabend auf Sonntag Nacht, wurden dem Arbeitslosen Siorschetzki aus Nickischschacht von der Schmalspurbahn in Eichenau beide Beine abgefahren. Wie aus der Untersuchung zu entnehmen ist, soll der Verunglückte die Schuld selbst tragen. Siorschetzki ging ziemlich spät in angetrunkenem Zustande nach Hause und wollte, um eher zu Hause zu sein, auf den Zug springen und fiel unter die Räder. Zu bemerken wäre, daß dies der zweite Unglücksfall auf dieser Stelle ist, der sich in kurzer Zeit ereignete. Vor einem Monate verunglückte dort der Bergmann Kolaschinski tödlich. Die Giesche-Spolka müßte für die Sicherheit besser sorgen oder den Weg über die Schmalspurbahn verbieten.

Eichenau. (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag vormittags ertrank beim Baden in dem Sandversatzschacht der Georggrube an der Siemianowitzer Straße der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter, der 19jährige Maschczyk von der ulica Narutowicza. Ein wirklich schwerer Schlag für die Witwe. Wie Dr. Hanns feststellte erlitt Maschczyk beim Hineinspringen ins Wasser einen Herzschlag. Vor einer Woche ertrank an derselben Stelle die Tochter des Hausbesitzers Kraudzik.

Bielschowitz. (Versuchter Selbstmord.) Die 47jährige F. Ch. versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie Lysol einnahm. In schwerverletztem Zustand wurde die Lebensmüde nach dem städtischen Spital geschafft. Familienzerwürfnisse sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Königshütte und Umgebung

Ausweise für Danzig. In letzter Zeit wurde wiederholt die Feststellung gemacht, daß Personen, die nach der Freistadt Danzig reisen, nicht im Besitz der durch das Abkommen zwischen Polen und Danzig vorgesehenen Ausweise waren. Um die Grenze von Polen nach Danzig passieren zu können, ist es notwendig, einen Personalausweis, der auf Antrag von der Polizeidirektion Königshütte ausgestellt wird, zu besitzen. Dem Antrag ist beizufügen: eine Geburtsurkunde, zwei beglaubigte Photographien und 60 Groschen. Die polnische Staatszugehörigkeit wird auf der dritten Seite des Ausweises beim Magistrat Königshütte, Zimmer 117, bestätigt. Gültig sind auch Personalausweise, die die polnische Staatszugehörigkeit bestätigen, wie Dienstausweis staatlicher Beamten und Militärpersonen, Auslandspässe. Andere Papiere, wie Verkehrskarten, Durchlaßbescheinigungen usw. werden nicht anerkannt. Personen, die einen der angeführten Ausweise nicht vorweisen können, setzen sich der Gefahr aus, durch die Danziger Behörden ausgewiesen zu werden.

Diebstähle. Dem Kaufmann Arnold Budniok aus Königshütte, entwendete der wohnungslose Arbeiter Leopold K. eine größere Anzahl Ziegenfelle. Der Polizei gelang es, K. als Täter ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Einige Felle konnten dem Geschädigten zurückerstattet werden, während mehrere andere Häute K. bereits versilbert hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Siemianowitz und Umgebung

Unfälle. Auf Richterschächte war der Zimmerhäuer einer Schüttelrutsche beschäftigt und mußte zu diesem Zweck unter die Rutsche kriechen. Währenddessen ließ ein Arbeitskollege unvorsichtigerweise die Rutsche an, wodurch K. schwere Rißwunden am Kopf erlitt. — Auf der Schellerhütte kam der Röster Grobelny zwischen Transportwagen und brach den linken Oberschenkel. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Knappschaftslazarett Siemianowitz .

Tragischer Unglücksfall. Erhebliche Verletzungen an der Stirn erlitt die 9 jährige Schülerin Emma Wyszok, welche von einem ausschlagenden Pferde gehackt worden ist. Das Mädchen wurde in das dortige Hüttenspital eingeliefert. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte die Verletzte wieder nach der elterlichen Wohnung geschafft werden. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, soll die Verunglückte selbst den Unfall verschuldet haben, welche es an der notwendigen Vorsicht fehlen ließ.

Des Einen Leid, ist des Anderen Freund. Die Stickstoffwerke von Chorzow beabsichtigten, nochmals 20 Prozent ihrer Belegschaft abzubauen. Man nahm aber von dieser Maßnahme vorläufig Abstand, weil — man hört dies zum ersten Mal — die Arbeiter im Stickstoffwerk Tarnow seit 8 Tagen wegen Lohndifferenzen im Streik stehen. Dieser Lohnkampf kurz nach Inbetriebsetzung des neuen Werkes, kommt etwas überraschend. Jedenfalls scheint sich die dortige Landbevölkerung eine Verbilligung der Produktion auf Kosten der Löhne nicht so ohne weiteres gefallen zu lassen. Die Entlassungen in Chorzow sind also nur gestundet.

Ueberfall im Lunapark. Der Lunapark in Siemianowitz entwickelt sich immer mehr zu einer öffentlichen Gefahr, wenn das Auge des Gesetzes dort nicht einmal gründlich dahintersieht. So begleitete ein junger Mann seine Braut Cr. von der Bergmannstraße in der 10. Stunde nach Haus, als plötzlich das Mädchen von einigen jungen Burschen angefallen wurde. Der junge Mann verteidigte seine Braut pflichtgemäß, erhielt aber einen langen Messerstich in die linke Gesichtshälfte, worauf er bewußtlos zusammenbrach. Die Rowdies entkamen. Der Verletzte mußte zum Arzt geschafft werden.

Vernünftiger Antrag gegen den Wohnungswucher. Um dem Wohnungswucher und dem Zuzug fremder Wohnungsuchender für Siemianowitz vorzubeugen, haben die Gemeindevertreter beim Gemeindevorstand einen Antrag auf Gründung einer Wohnungsrevisionskommission eingebracht.

Schwientochlowitz und Umgebung

Bismarckhütte. (Nächtlicher Einbruch.) Zum Schaden der Rosa Miller stahlen aus einem Zuckerwarengeschäft auf der ulica Wolnosci 37 unbekannte Täter insgesamt 87 Tafeln Schokolade, zwei Kleider, sowie Stoffwaren. Der Schaden wird auf etwa 200 Zloty beziffert. Nach den Einbrechern wird polizeilicherseits gefahndet. x.

Bismarckhütte. (Eßbesteck auf der Straße.) In der Nähe der Eisenbahnunterführung wurden von der Polizei je 6 Stück Alpakalöffel und Gabeln, ferner 2 Obstmesser und je 4 Stück gewöhnliche Messer und Gabeln aufgefunden und beschlagnahmt. Die Gegenstände können beim Polizeikommissariat von dem rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

Myslowitz und Umgebung.

Weitere Chausseesperrung. Infolge Vornahme von Chaussierungsarbeiten wurde am 28. v. Mts. die Chaussee zwischen Myslowitz-Wilhelminenhütte und zwar auf dem Abschnitt von der Myslowitzgrube bis zur Stadtgrenze Myslowitz für den Räderverkehr gesperrt. Die Umleitung nach Kattowitz erfolgt über die Ortschaften Burowiec, Rosdzin, Schoppinitz. y.

Schoppinitz. (Der „wilde" Ehemann.) Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es zwischen den Eheleuten Wilhelm und Elisabeth Biela von der ulica Krakowska. Plötzlich zog Biela einen Revolver hervor und feuerte 6 Schüsse ab, welche jedoch zum Glück ihr Ziel verfehlten. Fünf Kugeln drangen in die Tür der nebenanliegenden Wohnung, welche von seinem Schwager bewohnt wird, während die sechste die Stubentür durchschlug und in die Wohnung drang. Der Revolverheld konnte inzwischen von der Polizei arretiert werden.

Einberufungen zu den diesjährigen Reserveübungen

Welche Kategorien kommen in Frage?

Zu den diesjährigen Reserveübungen werden die Militärpflichtigen nachstehender Jahrgänge und Truppengattungen eingezogen:

Militärpflichtige des Jahrganges 1897 zur vierwöchentlichen Reserveübung. Es kommen diejenigen Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie und Artillerie in Frage, die besondere Einberufungsbefehle erhielten.

Militärpflichtige des Jahrganges 1899, a) zur sechswöchentlichen Reserveübung.

1. Alle Unteroffiziere der Flieger-, Ballon- und Verbindungstruppen. 2. Diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Verbindungstruppen, welche Einberufungskarten erhalten. 3. Diejenigen Unteroffiziere des Waffendienstes, denen Einberufungsbefehle für die Zeitdauer von 6 Wochen zugehen. b) Zur vierwöchentlichen Reserveübung. 1. Alle Unteroffiziere der Infanterie und der übrigen Fußtruppen, der Kavallerie, Panzerautos, Sappeure, Panzerzüge, Kraftwagen, vom Intendanturdienst, vom Sanitätsdienst und der Gendarmerie. 2. Diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche Einberufungskarten erhalten. 3. Alle Unteroffiziere des Waffendienstes, denen Einberufungsbefehle für die Zeitdauer von vier Wochen zugehen.

Militärpflichtige des Jahrganges 1901, a) zur sechswöchentlichen Uebung. 1. Alle Unteroffiziere der Flieger-, Ballon- und Verbindungstruppen. 2. Diejenigen Unteroffiziere der Artillerie, welche besondere Einberufungsbefehle zur Teilnahme an den Reserveübungen erhalten. 3. Diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Flieger-, Ballon- und Verbindungstruppen, denen Einberufungskarten zugehen, sowie b) zur vierwöchentlichen Reserveübung diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Artillerie, denen Einberufungsbefehle zugehen.

Militärpflichtige des Jahrganges 1902 und zwar a) zur sechswöchentlichen Reserveübung sämtliche Unteroffiziere der Flieger-, Ballon- und Verbindungstruppen, alsdann diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Verbindungstruppen, welche Einberufungsbefehle erhalten, ferner diejenigen Unteroffiziere des Waffendienstes, denen Einberufungsbefehle zur Ableistung einer Reserveübung für die Zeitdauer von sechs Wochen zugehen, b) zur nur vierwöchentlichen Reserveübung werden eingezogen: Alle Unteroffiziere der Infanterie, sowie aller weiteren Fußtruppen, ferner der Kavallerie. Panzerautos, Artillerie, Sappeurs, Panzerzüge, Kraftwagen, des Intendanturdienstes, des Sanitätsdienstes und der Gendarmerie, ferner diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche eine besondere Zustellung erhalten, schließlich diejenigen Unteroffiziere des Waffendienstes, deren Einberufungskarten für die Zeitdauer von 4 Wochen zugestellt werden.

Militärpflichtige des Jahrganges 1904, a) zur sechswöchentlichen Reserveübung. 1. Alle Unteroffiziere und Gefreiten, welche der Infanterie, den übrigen Fußtruppen, der Kavallerie, den Panzerabteilungen, der Artillerie, der Flieger-, Ballon- und Sappeurabteilungen, Panzerzüge, der eVrbindungstruppen, Kraftwagenabteilungen und der Gendarmerie, angehören, ferner nur die Unteroffiziere der Marine. 2. Alle Mannschaften der Verbindungstruppen. 3. Diejenigen Mannschaften der Flieger- und Verbindungstruppen, welche Einberufungsbefehle zur Teilnahme an der Reserveübung erhalten. 4. Diejenigen Unteroffiziere und Gefreiten des Waffendienstes, die Einberufungskarten für die Zeitdauer von sechs Wochen zugestellt erhalten, ferner b) zur vierwöchentlichen Reserveübung. 1. Alle Unteroffiziere und Gefreiten, welche zur Fuhrparkkolonne, ferner zum Intendanturdienst und Sanitätsdienst gehören, sowie Gefreite der Marinetruppen. 2. Alle Mannschaften, die zur Infanterie und Marine gehören. 3. Alle diejenigen Mannschaften der Fußtruppen, Kavallerie, Panzerautos, Artillerie, Sappeurtruppen, Kraftwagentruppen und Gendarmerie, welche Einberufungskarten zur Teilnahme an den Reserveübungen erhalten haben. 4. Diejenigen Unteroffiziere und Gefreiten des Waffendienstes, welche Einberufungsbefehle für die Zeitdauer von vier Wochen erhalten.

Militärpflichtige des Jahrganges 1906 zur sechswöchentlichen Uebung. In Frage kommen sämtliche Unteroffiziere der Flug-, Ballon- und Verbindungstruppen, alle Gefreiten und Mannschaften der Verbindungstruppen, alle diejenigen Gefreiten und Mannschaften der Flieger- und Ballontruppen, welchen besondere Einberufungsbefehle zwecks Stellung zur Reserveübung zugeschickt werden.

Militärpflichtige des Jahrganges 1905 zur sechswöchentlichen Uebung und zwar alle Unteroffiziere der Flieger- und Ballontruppen sowie diejenigen Gefreiten und Mannschaften dieser Truppengattungen, denen besondere Einberufungsbefehle zugehen.

Zu bemerken ist, daß in diesem Jahre auch die Einziehung derjenigen militärpflichtigen Mannschaften erfolgt, welche bereits im verflossenen Jahr an den Reserveübungen teilnehmen sollten, jedoch aus bestimmten Gründen zurückgestellt worden sind. y.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,45: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,25: Konzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,05 und 16,20: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,25: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21: Literarische Stunde. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,40: Schulfunk. 16,15: Schallplatten. 17,45: Solistenkonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Abendunterhaltung.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 4. Juni. 15,45: Wir und die Kommenden. 16,10: Oper einst und jetzt. 17,15: Jugendstunde. 18: Stunde der Musik. 18,25: Aus Gleiwitz: Jugendpflege. 18,50: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,50: Abendmusik. Französische Unterhaltungsmusik. 19,50: Blick in die Zeit. 20,15: Mit dem Mikro durch das schöne Schlesien. 20,45: Aus Leipzig: Schlager. 22: Die Abendberichte. 22,25: Aufführungen des Breslauer Schauspiels.

Donnerstag, den 5. Juni. 9,05: Uebertragung aus Kynau: Schulfunk. 16: Stunde mit Büchern der Technik. 16,30: Aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Aus Gleiwitz: Sozialpolitik. 18: Naturkunde. 18,15: Was ist Elektrizität? 18,40: Der Minister läßt sich nicht photographieren. 18,55: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,55: Abendmusik (Schallplatten) Volkslieder. 20: Stunde der Arbeit. 20,30: Aus dem Schießwerder, Breslau: Volkstümliches Konzert. 21,30: Oesterreichischer Liederabend. Anton Maria Topitz (Tenor). 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Aus Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Am Sonntag, den 1. Juni, entschlief nach kurzem Krankenlager im eben vollendeten Alter von 79 Jahren mein geliebter Mann, unser treuester Vater,

der Kreisbaurat a. D. u. Hauptmann d. L. a. D.

Gustav Staudinger

Ritter hoher Orden

Wohlau, am 2. Juni 1930

Im tiefstem Schmerz zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an:

Gertrud Staudinger, geb. Hübner

Die Beerdigung ndet am Donnerstag, den 5. Juni 1930, nachmittags 4 Uhr, von der Halle 1 des Maria-Magdalenen-Friedhofes, Breslan, Steinstr., aus statt. Versammlung der Trauergäste 3½ Uhr auf der Febbinerstr. 8/9, 2. Stock

Bürgerverein Pszczyna

Mittwoch, den 4. Juni 1930, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof"

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolls.
2. Jahresbericht des Vorstandes.
3. Rechnungslegung des Rendanten.
4. Mitteilungen des Vorstandes.
5. Vorstandswahl.
6. Freie Anträge.

Es ladet ein Der Vorstand